

Fostac AG, Bichwil/Jonschwil SG: Angewandte Tachyonentechnologie:

Bis 30% Stromeinsparung mit Maximus-Geräten!

Interview mit Hans Seelhofer, Begründer und Direktor der Fostac AG

Ein Abonnent hatte uns geschrieben, die Firma Fostac AG vertreibe Schaltschränke, mit denen bis zu 30% Energie eingespart werden könne. Wir sollten doch mit dem Fostac-Chef Hans Seelhofer Kontakt aufnehmen und mit ihm ein Interview durchführen. Nach eingehenden Recherchen beschlossen wir, dieser Information nachzugehen. Das Gespräch mit Hans Seelhofer und der Einblick in die Räume, in welchen die "Maximus"-Geräte in Reih und Glied standen, haben die Erwartungen bei weitem übertroffen!

Verirrt und doch am rechten Ort!

Wegen des Durcheinanders, das oftmals in einem Redaktionsbüro - und so auch beim "NET-Journal" - herrschen kann, waren wir am Nachmittag des 13. Mai, einem Dienstag und schönen Maientag, im Schulungscenter der Firma Fostac in Bichwil in der Nähe des st.gallischen Wil eingetroffen und nicht in der Produktionsstätte Jonschwil, wo uns Hans Seelhofer bereits erwartete. Dennoch ermöglichte uns das Missgeschick, einen Einblick in jenen Bereich der Firma zu erhalten, durch welchen Tausende von Leuten in Seminaren und Beratungen über die Wirkung von Tachyonenprodukten informiert werden.

Ja, sicher, auch wir haben uns bereits abschätzig über "Tachyonen" geäußert, denn das war vor Jahren so ein Begriff für alles und jenes und speziell für das grosse Unbekannte und das geheimnisvolle Nichts, für kleinste Teilchen, die wissenschaftlich nie nachgewiesen wurden. Wie wir aber erfahren sollten, hatte Hans Seelhofer Einblick in die Herkunft und Wirksamkeit der Tachyonen erhalten - und was für uns und alle Umweltbewussten die grösste Rolle spielt: er kann beweisen, dass seine Geräte funktionieren!



Sitz des Schulungscenters der Fostac AG in Bichwil SG.

Vorerst aber warfen wir noch einen Blick in die Cafeteria, die Verkaufsräume mit den bunt schillernden Fläschchen mit Energie-Duftöl und Tachyonenprodukten und den Büchern über Kristalle, Pyramiden und spirituelles Leben und in das helle, schöne Grossraumbüro, wo mindestens ein Dutzend Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen emsig beschäftigt waren. Freundlich wurden wir von einer Mitarbeiterin begrüßt und ins etwa drei Kilometer entfernte Jonschwil gelotst, wo wir Hans Seelhofer in einem nüchternen Betriebsgebäude - einer früheren Spinnerei - fanden. Er begrüßte uns strahlend, und der Kontakt war bald hergestellt.

Das Interview

Hans Seelhofer: HS, Adolf und Inge Schneider: as/is

As: Können Sie etwas zu Ihrer Person erzählen und wie Sie zu Ihrer Forschungsarbeit gekommen sind?

HS: Ich war ursprünglich Agrar-Ingenieur. Direkt nach dem Techni-

kum arbeitete ich vier Jahre lang in der Milchwirtschaft. 1980 bis 1984 hatte ich erstmals mit Energiesparen zu tun, im Solarbereich, in der Wärmerückgewinnung.

As: Das waren ja damals die Anfänge der Wärmekopplung!?

HS: Ja, es ging um Wärmepumpen und Wärmerückgewinnung mit Kälte-Anlagen. Es war eine gute Arbeit, aber ich war nicht ganz glücklich. Da mein Vater eine Käserei besass und mein älterer Bruder Arzt studierte, lag auf mir als dem Jüngeren der Druck, die Käserei weiter zu betreiben. Ich konnte mich aber dann „weschleichen“, indem ich die Fachhochschule für Landwirtschaft besuchte. Das war nicht eine sehr tiefgreifende, aber breite Ausbildung, die mir erlaubte, Einblick in viele Bereiche zu bekommen, die ich dann im Selbststudium vertiefen konnte. Sie erlaubte mir, im Bauwesen, in der Solartechnik und der Wärmerückgewinnung tätig zu sein. Aber tief im Herzen war es nicht das, was ich suchte.



Blick in die Verkaufsräume der Firma Fostac in Bichwil SG.



Is: Hatten Sie denn eine Ahnung, welche Richtung Sie einschlagen wollten?

HS: Ich brauchte 30 Jahre, um das herauszufinden. Ich hatte bereits als Neunjähriger das Schlüsselerlebnis einer Astralreise. Ich war ganz wach, sah meinen Körper im Bett liegen, dachte, fühlte und war völlig handlungsfähig. Ich erkannte dadurch im Geistigen mein eigentliches Wesen. Als ich in den Körper zurückkehrte, war ich nicht schockiert, sondern eher erstaunt. Ich verdrängte aber dieses Erlebnis und merkte erst mit 35 Jahren, wie wichtig es war. Da begann ich, bewusst zu suchen und mich nach einem Ausstieg aus der bisherigen Tätigkeit umzusehen. Zuerst war ich zweieinhalb Jahre damit beschäftigt, bei Schnitzer Getreidemühlen als Verkaufsleiter den Vertrieb in der Schweiz aufzubauen. Dann war ich ein Jahr lang bei Dr. Giuseppe R. Brem von Vita-Sana in Breganzona und wurde in seinem Unternehmen Vizepräsident. Er war ein Visionär, hatte aber auch seine problematischen Seiten. Es war aber ein wertvolles Jahr, ich knüpfte Kontakte und sah auch in einen medizinischen Betrieb hinein. Damals wohnte ich an zwei Orten, einmal mit der Familie hier und vier Tage dort und hatte am Abend viel Zeit zum Meditieren und Lesen. Da erlebte ich die ersten spontanen Rückführungen. Von Vita-Sana aus gründete ich 1989 die Firma Fostac. Nächstens feiern wir das 20jährige Jubiläum.

Die Arbeit mit Lichtenergie und schnellen Teilchen

Is: Was bedeutet der Begriff Fostac?

HS: Er setzt sich aus zwei griechischen Worten zusammen. Fos heisst „Licht“ und „tac“ ist die Abkürzung für „Tachyonen“. Wir arbeiten mit Lichtenergie und schnellen Teilchen, eben den Tachyonen. Die ersten drei Jahre setzte ich mich noch viel mit Edelsteinen auseinander, und 1992 wurde uns von der geistigen Welt eine bestimmte Aufgabe zugeteilt. Damit möchte ich zum Ausdruck bringen, wenn es um mathematische, atomphysikalische Erklärungen geht: auch wenn ich immer viel gelernt habe, bin ich doch diesbezüglich auf den russischen Physiker Dr. Igor Orzhelskyi angewiesen. Er stammt aus der Ukraine, arbeitete seinerzeit für die Astronauten, indem er mit anderen Physikern zusammen die Aufgabe hatte, elektronische Systeme zu entwickeln, die auf dem Raumflug die Medikamente ersetzen konnten. Es waren Laptops, die ähnlich wie mit Bioresonanz funktionierten und Diagnose und Therapie ermöglichten.

Is: Wer hat dieses Gerät entwickelt?

HS: Entwickelt hat es Dr. Igor Orzhelskyi, den ich 2003 kennenlernte. Nachdem die Sowjetunion auseinanderfiel, mussten sich viele Forscher selbstständig machen. Er hat ein enormes Wissen durch interdisziplinäre Arbeit mit Informatikern, Ma-

thematikern, Atomphysikern, Biologen, Geologen erarbeitet. Sie drangen tief in die Atomphysik ein und fanden bereits in den 80er Jahren heraus, dass das Wesentliche am Atom nicht der Atomkern, sondern das Elektron ist. Es enthält alle Informationen des Lebens. Darauf gehe ich noch ein, wenn ich erkläre, was wir machen. Tatsache ist, dass Dr. Orzhelskyi sein Wissen mitnehmen konnte und wir heute intensiv zusammenarbeiten.

Is: Die Wissenschaftler der früheren Sowjetunion sind auf diesem Gebiet sehr weit fortgeschritten. Wir lernten an der diesjährigen Erfindermesse in Genf Vertreter der Wissenschaftlichen Schule für Kausalität kennen. Es handelt sich um ein öffentlich anerkanntes Institut.

As: Es waren am selben Stand auch Forscher der „Internationalen Akademie für Energetisch-Informatische Wissenschaften“ aus Sebastopol in der Ukraine präsent. An dieser Schule werden vor allem die Erkenntnisse von Prof. V. Goch gelehrt, der über 200 wissenschaftliche Arbeiten und 37 Monographien zur Harmonisierung der lokalen Raum-Zeit veröffentlicht hat. Hier gibt es Ähnlichkeiten zur Theorie von Nikolai Kozyrev, der die Bedeutung der Zeit und ihrer Veränderungen erkannte und in ein neues Weltbild überleitete. Sie entwickelten an dem Institut auch Therapie- und Diagnosegeräte, die sie an der Erfindermesse ausstellten.

HS: Ja, das ist mir bekannt. Dr. Orzhelskyi doktorierte in Elektrotechnik, seine Doktorarbeit betraf photoelektronische Elektronik, wodurch aus 36'000 km Höhe Bilder mit einer Auflösung von einem halben Meter möglich werden, so dass man Interkontinental-Raketen ausfindig machen und auch schauen konnte, ob sie atomar bestückt waren. Als seine Frau krank wurde, nutzte er sein Wissen, um ein elektronisches Gerät zu entwickeln, durch welches seine Frau wieder gesund wurde. Ein Schweizer Paar – ein Musiker-Ehepaar, sie Schweizerin, er aus der Ukraine – heiratete hier, ein Wissenschaftler war zur Hochzeit mit über 200 Gästen eingeladen. Dort hatten sie Produkte von uns, von der Fostac, mit dabei. Wir wurden ja die letzten

20 Jahre oft als Scharlatane bezeichnet, obwohl wir alles wissenschaftlich nachweisen können. Man beschränkt sich auf die Aussage, Tachyonen seien experimentell nicht nachgewiesen. Der Wissenschaftler sagte, dass er mit seinem Gerät feststellen könne, wie Produkte wirken. Er überprüfte dann auch die Fostac-Produkte und sagte nach 3 Minuten zu jedem Produkt, wie es wirkt. Von einem Handychip zur Neutralisierung von Elektrosmog sagte er zum Beispiel: „Er stärkt das Immunsystem, harmonisiert Elektrosmog“.

Is: Was wird denn gemessen?

HS: An der Sonde ist eine Elektrode angebracht, an der eine Gleichstromspannung von 0,01 mV angelegt wird. Das reicht, damit ein Oszillationsfeld von 50 bis 70 cm Grösse über dem Menschen oder dem Artikel aufgebaut werden kann. Es sind noch 486 Filter aufgebaut, um das Hintergrundrauschen auszufiltern, und das ultrafeine Oszillationsfeld nimmt dann die Schwingungen auf, die technisch digitalisiert und nach der Fourier-Reihe mathematisch ausgerechnet werden. Alles, was man von der Schwingung her einlesen kann, weist Parameter auf, die mit bekannten Schwingungen verglichen werden, so dass man eine zuverlässige Diagnose erstellen kann. Es sind 150'000 medizinische Faktoren im Computer gespeichert, in 3 Sekunden werden 3,7 Mio Messungen gemacht, Flächenmessungen, die fächerartig immer wechseln, so dass berechnet werden kann, ob das Elektron im Uhrzeiger- oder Gegenuhrzeigersinn dreht. Auf diesem Gebiet kamen die sowjetischen Institute viel weiter als die europäischen. Man fand heraus, dass der Spin sowohl rechts- als auch linksdrehend sein kann. Durch die häufigen Messungen kann man sowohl die Spinrichtung als auch die Spingeschwindigkeit und die emittierten Frequenzen herausfinden. In den Datenbanken sind verschiedenste Bereiche enthalten, u.a. 25'000 Viren- und Bakterientypen. Das Gerät misst aber nicht quantitativ, sondern qualitativ. Im Zusammenhang mit der medizinischen Forschung stellte man fest, dass immer dann, wenn das Elektron im Uhrzeigersinn drehte, es

auf biologische Systeme negativ wirkte. Ist der Eigenspin im Gegenuhrzeigersinn, wirkt es positiv. Diese Erkenntnis nutzte man dann, indem man die erkannte negative Frequenz und den Spin genau invertierte, um damit Bakterieninformationen aufzulösen. Das CME-Gerät ist etwa in 100 Ländern zugelassen. Wir haben zwei Büros der CME Suisse, das sich mit der Weiterentwicklung des Geräts befasst. Es funktioniert medizinisch einwandfrei, entspricht aber von der programmierten Oberfläche her noch nicht dem westlichen Standard. Wir befassen uns momentan damit, dies anzupassen. Wir rechnen damit, dass das neue Gerät im Jahr 2009 im Westen verbreitet werden kann.

Is: Nun gibt es ja auch von der Wissenschaft her Untersuchungsergebnisse, die Ihren Forschungen entgegenkommen. Ich erinnere nur an die Forschungsarbeiten von Dr. Klaus Volkamer und sein Buch „Feinstoffliche Erweiterung unseres Weltbildes“. Er stellte fest, dass es ausser den vier Dimensionen von Albert Einstein noch zweimal vier, also insgesamt zwölf Dimensionen braucht und dass dabei feinstoffliche Hintergrundfelder eine wesentliche Rolle spielen.

HS: Das möchte ich bestätigen. Ich lehre meine Schüler seit fünfzehn Jahren, dass es zwölf Dimensionen gibt. Dazu muss ich bemerken, dass ich seit 1989 von einem aus Ägypten bekannten Geistwesen namens Ra geführt werde. Es ist quasi meine Beratungsstelle, wenn ich Fragen habe. Das geht aber nicht im Tagesbewusstsein, dazu muss ich mich in mich selber zurückziehen.

As: A propos Ägypten und Atlantis, wir sind uns wohl einig darin, dass es ausser dem bekannten Kosmos noch andere Welten gibt.

HS: Das sehe ich auch so. Als ich im Jahr 2003 Dr. Orzhelskyi kennen lernte, ich ihn in die Schweiz einlud, kam er zusammen mit einem Professor der Uni Kiew. Wir therapierten in dieser Woche viele Leute und testeten unsere Produkte und kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Die Resultate zeigten die Zuverlässigkeit meiner Quelle, jedes Produkt wurde Wort für Wort bestätigt, so wie wir es beschrieben hatten.

Reduktion von Radioaktivität experimentell bestätigt!

As: Das hat natürlich grosse Vorteile, denn damit hängen Sie nicht in der Luft!

HS: Ja, absolut. Ich hatte zum Beispiel vor der Auswirkung eines Produkts Angst. Uns gelang es 1998, auch durch eine Durchsage von „Ra“, einen Artikel zu entwickeln, der Radioaktivität abbaut. Durch Insiderkontakte konnten wir eine Wochenende lang im Paul-Scherrer-Institut Experimente in einem Labor durchführen. Ein Mitarbeiter dort sagte, wenn wir das publik machen, würde es für uns Schwierigkeiten geben, weil es ihrer Arbeit schaden würde.

Is: Unsere Firma TransAltec AG hat zusammen mit Physiker Dr. Hans Weber ein Verfahren zum Patent angemeldet, bei dem es auch um den Abbau von Radioaktivität geht.

As: Dr. Hans Weber hat selber mal im Paul-Scherrer-Institut gearbeitet. Es ist geplant, dort ebenfalls Tests durchzuführen. Wir haben gute Kontakte dorthin.

Is: Wir haben heute auch eine andere Zeit. Die offiziellen Institute stehen unter Druck und sind daher langsam auch an neuen Verfahren interessiert.

HS: Ja, das stimmt. 1998 hatten wir jedenfalls Erfolg. Wir setzten das Verfahren vor allem bei Krebsheilungen ein, zum Abbau von Radon, und verkauften bis 2003 insgesamt rund 50 Geräte. Dann kamen die Russen, und wir konnten auch wissenschaftlich-technisch nachweisen, dass das Verfahren funktioniert. Die russische Untersuchung ergab für das Produkt u.a. folgende Aussage: „*Es öffnet die Chakren, stärkt das Immunsystem, reduziert Isotop 131*“. Damit war klar, dass es Radioaktivität abbaut. Das Resultat war, dass wir 200 Geräte verkauften, hauptsächlich für den medizinischen Bereich. Die Durchsage von 1998 war aber sogar: „*Damit könnt Ihr sogar Tschernobyl-Geschädigte heilen*“. Aber wir wagten nicht, das umzusetzen bzw. damit an die Öffentlichkeit zu gehen.

Is: Sie kennen ja vielleicht Roland Plocher?

HS: Ihn kenne ich auch und versuchte 1996 auch, mit ihm zusam-

menzuarbeiten, aber er vertrat die Ansicht, er sei der König und ich der Lehrling. Daher war keine praktische Zusammenarbeit möglich.

Is: Er kooperierte auch mit russischen Professoren, die auf dem Gebiet des Abbaus von Radioaktivität arbeiteten, aber es ging ihnen mehr um die Regeneration kontaminierter Gebiete.

HS: Vom Herzen her würde es mich schon reizen, auf diesem Gebiet zu arbeiten, aber wir hatten die notwendigen Kontakte nicht, und unsere Firma war damals auch zu klein. Ich erzähle das nur, um den Hintergrund zu erläutern, wie wir arbeiten, denn immer, wenn es um Neuentwicklungen geht, werden wir „von oben“ in die Zusammenhänge eingeweiht. Wir wurden also über das Plutonium, das Uran usw. aufgeklärt, dann aber gefragt: „Aber was ist der Mensch?“ Unsere Antwort lautete: „Wir bestehen aus Körper, Seele und Geist.“ Die weitere Frage lautete: „Und was ist der Mensch aus chemischer Sicht?“ Es kam darauf hinaus, dass der Mensch an das Kohlenstoff-Atom gebunden ist. Es wurde erklärt: „Verändert die Längenwelle der radioaktiven Stoffe auf das Niveau des Kohlenstoffs, dann werdet ihr feststellen, dass sich die Radioaktivität auflöst!“

Wir wirken also nur auf Längenwelle und Spin ein. Das heisst: wir senken das Niveau der radioaktiven Stoffe auf das Niveau des Kohlenstoffs, und damit erträgt der Mensch Radioaktivität spielend. Ich hatte zum Beispiel zwei Patienten mit einem zu hohen Radioaktivitäts-Spiegel im Blut, die jahrelang enorme Probleme hatten. Nachdem man ihnen das Produkt gegeben hatte, ging es noch zwei Monate, und alles war in Ordnung! Wie dies möglich wird, kann man über das Elektron erklären. Das freie Elektron bewegt sich ja mit Lichtgeschwindigkeit vorwärts. Ist sie an die Materie gebunden, ist sie 0,9fach, aber das Elektron hat einen Eigenspin, der über der Lichtgeschwindigkeit liegt, und damit verbinden sich die Elektronen nach dem Resonanzprinzip unabhängig von ihrer Distanz miteinander.

As: Das ist ein Gesetz der Quantenphysik, ein Paradoxon. Nach Ein-



Hans Seelhofer erläutert seine Sicht von der Wirksamkeit der Elektronen, wie sie auch in den Maximus-Geräten bewiesen wurde.

stein gibt es ja keine Überlichtgeschwindigkeit, aber nach der Quantenphysik schon.

HS: Einstein hat sich ja im Alter von 70 Jahren in einem Brief an einen Freund selber korrigiert.

As: Er führte auch den Äther wieder ein.

Das Elektron - das Koppelungselement zwischen den Welten!

HS: Genau, so wurde die Welt der Elektronen zu unserer Welt. Wir gehen dann noch einen Schritt weiter, begeben uns aber dann in einen anderen Raum.

As: Aber die Photonen spielen ja auch noch eine Rolle?

HS: Beim Photon müssen wir unterscheiden. Vom Hubble-Teleskop wurde ja nachgewiesen, dass ein sogenannter Photonenring existiert. Ich gehe davon aus, dass wir Menschen, im Prinzip alles Leben auf der Erde, von zwei energetischen Formen genährt wird: einerseits vom Sonnenlicht, um Vitamine zu bilden und das Leben zu ermöglichen, aber auch von der Lebenskraft, die selbst

dann wirkt, wenn die Sonne nicht scheint. Die Lebenskraft können wir elektronisch nachweisen, es sind 5-15 mV Spannungsunterschied zwischen Kopf und Fuss. Ich lernte, dass es einerseits Strahlung gibt, die von der Sonne kommt, ich nenne es „beeigenschaftete“ Elektronen. Es ist Wasserstoff, ein Elektron und ein Proton, sonst nichts. Das heisst, es ist ein Elektron, das einen Schöpfungsauftrag bekommen hat entsprechend der Wellenlänge, und dadurch beginnen die Elektronen um das Zentrum herum zu kreisen und durch den Eigenspin die Information in der Mitte zu spiegeln. Damit bildet das Elektron automatisch ein Proton. Wasserstoff ist also die erste Stufe der Materialisation, von der Sonne kommt nur „beeigenschaftetes“ Licht, das die Welt erschafft. Jetzt haben wir aber noch eine Zentralsonne, die das ganze Universum plus unser Sonnensystem mit Elektronen durchdringt.

As: Die sieht man aber nicht!?

HS: Nein, sie sind in der geistigen Welt angesiedelt. Es gibt ganz viele Formen der Freien Energie, eine davon sind Tachyonen, überlichtschnell-

le Teilchen. Nach meiner Quelle gibt es drei Formen von Tachyonen: T+, T0 und T-. T+ sorgt für den schöpferischen Akt, für Konzentration der Energie, T0 ist die erhaltende Kraft, und T- ist die auflösende Energie, die materielle Formen wieder ins Licht zurück führt. Es ist im Grunde das Dreifaltigkeitsprinzip, im Buddhismus bezeichnet man es als Shiva, Brahma und Vishnu. Dieses Dreifaltigkeitsprinzip widerspiegelt sich im Atom, Elektron, Proton und Neutron. Ich lernte, dass es drei Tachyonenarten gibt – und das entspricht nicht der Quantenphysik, weil Quanten „nicht weiter zerteilbare Teilchen“ bedeutet – , das Elektron aber ist eine Zusammensetzung aus einem T+, einem T0 und einem T-. Damit wird ein Elektron zum Wanderer zwischen den Welten. Es schöpft Energie aus dem Urgrund und trägt diese in die materielle Welt hinein.

As: Es wäre somit ein Kopplungselement zwischen unserer Welt und der geistigen Welt.

HS: Ja, alle Phänomene, in denen die Unterlichtgeschwindigkeit gespiegelt werden, werden elektromagnetisch, weil das Elektron einen Atomkern bildet, also Elektrizität und Magnetismus erzeugt. Bei Überlichtgeschwindigkeit gibt es nur Elektronen, unbeteiligte Elektronen. Das heisst, dass das Elektron eine Beeigenschaftung braucht, damit Manifestation erzeugt wird. Die Beeigenschaftung kommt aus dem Geist, und das Schöne an dem Elektron ist, dass es auf die Beeigenschaftung entsprechend reagiert. Negative Gedanken aktivieren das T-. Dann wirkt diese auflösende Kraft auf normale biologische Systeme pathogen/destruktiv. Die Elektronen drehen im Gegenuhrzeigersinn. Positive Gedanken lassen das Elektron im Gegenuhrzeigersinn drehen, das ist die aufbauende, kühlende, konzentrierende Kraft, die entweder Materie schafft oder weiter entwickelt. Schliesslich haben wir das T0, das neutralisierende Element. Wir Menschen haben also die Möglichkeit, diese Erkenntnisse auch technisch zu nutzen und Elektronen zu beeigenschafteten, um technische Geräte zu betreiben (z. B. Energieerzeugung).

As: Zum Beispiel können auch Geräte konzipiert werden, um zu therapieren?

HS: Ja, man kann aber auch andere Dinge entwickeln.

Is: Beeigenschaftung heisst ja eigentlich, mit Informationen versehen.

Das Elektron als Informationsträger

HS: Genau, es geht darum, Informationen auf das Elektron aufzuprägen, damit es eine Aufgabe bekommt. Wenn es dem Auftrag entspricht, dem Wohl von allem zu dienen und mit Liebe verbunden zu sein, wird es eine Energie im Gegenuhrzeigersinn sein, die ein magnetisches Phänomen auslöst. Im Magnetismus muss sich immer alles spiegeln, was im elektrischen Bereich programmiert worden ist.

Wir kommen jetzt auf die Thematik der Stromübertragung und damit auf das Maxismus-Gerät zu sprechen. Beim elektrischen Strom wissen wir, dass sich Elektronen im Draht im Uhrzeigersinn und mit 0,9facher Lichtgeschwindigkeit fortbewegen. Daher ist das Magnetfeld im Gegenuhrzeigersinn drehend. *„Elektron und Elektron sind wie Perlenschnüre aneinandergereiht“*, sagte man mir „da oben“. Das Interessante ist, dass sich in der Art, wie das Elektron in der normalen Elektrizitätserzeugung beeigenschaftet ist, der Machtanspruch der Energielobby widerspiegelt und dass das Elektron im Uhrzeigersinn dreht. Jetzt können wir nichts anderes machen, als auf das Elektron einzuwirken, um die Information und damit den Spin zu verändern. Damit können wir auch Elektrosmog aufheben. Das haben wir bereits 1993 herausgefunden. Seit 1995 erstellen wir fertige Produkte, mit denen wir bereits 31'000 Häuser ausgerüstet haben.

As: Wenn wir an das Handy denken, sind es ja elektromagnetische Wellen, die sich durch den Raum ausbreiten und Elektrosmog verursachen.

HS: Ja, aber die Information ist immer an das Elektron gebunden. Man muss zwischen Longitudinal- und Transversalwellen unterschei-

den, Longitudinalwellen sind eigentlich die entscheidende Kraft.

Is: Sie sagen, die Elektrizität, die wir haben, sei mit der Energielobby verbunden. Da frage ich mich aber: Welches Interesse steckt denn dahinter, dass diese die Natur und das Leben zerstören wollen? So sterben neuerdings sogar Bienen durch Elektrosmog...

HS: Es geht um Gier nach Macht und nach Geld. Dr. Igor Orzhelsky kann mathematisch nachweisen, dass ein Gedanke eine unendliche Kraft hat. Ich drücke es einfacher aus: es gibt ein physikalisches Gesetz, je kürzer die Welle, desto höher die Frequenz, desto stärker die Energie. Das heisst: kurzwellige Informationen dominieren immer die langwelligen. Wenn wir schauen, wie die Schöpfung entsteht, wie aus dem Nichts das Elektron entsteht und beginnt, etwas zu emittieren, ist die erste Welle unendlich klein, folglich ist in der unendlichen Welt die Frequenz unendlich hoch, da ist das Unendlichkeitszeichen absolut richtig. Wenn wir von Freier Energie sprechen, wird die unendlich hohe Frequenz zu einer unendlich starken Energie, und es besteht letztlich die Absicht der Versklavung aller Menschen, die an anderen Lösungen arbeiten.

Is: Was Elektrosmog anbelangt, so sind wir alle hier „Anhänger“ von Nikola Tesla. Andererseits hat aber gerade er den Wechselstrom in die Welt gebracht, der Ursache für Elektrosmog ist. Tesla war aber doch jemand, der auf der Seite des Lebens stand!? Jedenfalls handelte er sicherlich nicht aus dem Willen zur Macht.

HS: Nein, aber er war Erfinder mit etwa 700 Patenten, und man gab ihm den Auftrag, zu eruieren, wie man Strom zentral produzieren könne. Die Lösung war der Wechselstrom.

As: Es ging ja vor allem um die Spannungsinformation und den Transport über Überlandleitungen, und dies war damals nur mit Wechselstrom möglich.

HS: Als Tesla 1908 den Vorschlag der drahtlosen Energieübertragung machte, wurde den Geldgebern schnell klar, dass sie damit Macht verlieren würden, und sie zogen sich daher zurück, und man sägte ihn ab.

Aber das ist eine andere Geschichte, Tesla gab viele Impulse, die heute langsam entschlüsselt werden und auf fruchtbaren Boden fallen. Auf jeden Fall ist es für mich wichtig, dass wir erkannt haben, was das Elektron genau macht und dass sich darin auch die Gedanken widerspiegeln. Unabhängig von den Russen erfuhr ich dies, es wurde mir auch geistig durchgegeben, aber ich verstand es am Anfang nicht.

Maximus mit Spinveränderung des Elektrons: kein CO₂ und keine AKWs mehr!

As: Sie entwickelten ja auch Geräte, um Elektrosmog zu neutralisieren. Aber neuerdings werden auch die Maximus-Geräte vermarktet, die massiv Strom zu sparen helfen.

HS: Dafür möchte ich gerne den Raum wechseln, um Ihnen die entsprechenden Geräte zu zeigen und anhand von Skizzen die Funktion zu erklären. Das wesentliche Element ist das Elektron. Wenn wir im Westen das alle begreifen, werden ganz neue Technologien möglich.

HS führt die Redaktoren durch die angrenzende grossen, hohen Räume, in welchen ordentlich in Reih und Glied Schaltkästen, die Maximus-Geräte, stehen.

HS: wir haben in dieses Gebäude hier fast 1 Mio Franken investiert und bisher eine ganze Reihe der Maximus-Geräte ausgeliefert. Andererseits hatten wir früher schon 31'000 Häuser mit Elektrosmogartikeln ausgerüstet, die der Harmonisierung dienen. 1998 rüsteten wir den ersten KMU-Betrieb damit aus. Zwei Jahre später rief mich der dortige Firmenchef an und sagte, seit er die Elektrosmoggeräte installiert habe, brauche er weniger Strom. Tatsächlich brauchte er damals jährlich für 150'000 Fr. Strom, und trotz florierendem Betrieb sank seine Stromrechnung auf 135'000 Fr.! Wir haben auch in Kalifornien eine Vertretung. Als dort der totale Stromausfall war, sagte unser Vertreter, es sei interessant, ganze Quartiere dort seien völlig dunkel gewesen, sie hätten aber immer noch bedingtes Licht gehabt, zwar schon ein sehr rotes Licht, aber es hätte gereicht, um ohne Unfall auf die Toilette zu

Wie funktioniert der Fostac Maximus®?

Der Fostac Maximus ist ein Produkt der Umsetzung elektromagnetischer Naturgesetze. Die Natur lehrt uns, dass alles fließt! Die Natur bezieht ihre Lebensenergie ständig aus dem Kosmos. Dabei muss zwischen der Sonnenenergie und der Energie aus der kosmischen Quelle unterschieden werden, welche ein unerschöpfliches Potenzial darstellt. Die Sonne und alle anderen lebenden Organismen werden aus dieser unendlichen Quelle gespeist. So bezieht auch der Fostac Maximus aus dieser Quelle natürliche, kosmische Energie.



Die **Vorteile** des Fostac Maximus® sind:

- Es werden rund 30 % weniger Energie aus dem Netz bezogen und dadurch die Stromkosten entsprechend gesenkt.
- Die globalen Energieressourcen werden dauerhaft entlastet.
- Die Nutzung dieser reinen Energiequelle ist emissionsfrei und frei von Belastungen für Mensch, Tier und Umwelt.
- Diese saubere Form der Energiegewinnung ist unerschöpflich und entlastet Atom-, Kohle- und Gaskraftwerke.
- Der Hersteller gewährt eine 2-jährige Garantie und bietet unentgeltliche Rücknahme inklusive Kostenübernahme der Demontage.
- Als positiver Nebeneffekt wird gleichzeitig der interne Elektrosmog in Wohnung, Haus oder Betrieb entstört.

gehen... Das machte uns natürlich hellhörig. Die Wirkung haben wir mit kleinen programmierten Glasfaser-Plättchen aus Silizium erzielt, und wir fragten uns, was dahinter steckte. Wir fanden heraus, was wir machen müssen, um der Welt jene Geräte zur Verfügung zu stellen, die sie in der aktuellen Lage brauchen. Mit der Einsparung können wir CO₂ reduzieren und brauchen keine neuen AKWs mehr. Es sind ja weltweit über 200 neue AKWs und 70 Kohlenkraftwerke geplant. Das ist unsere Motivation und Herausforderung. Unser Atomphysiker hat uns gezeigt, wie es funktioniert, weshalb wir mit unseren Geräten Strom sparen.

As: Man kann den Unterschied zu früher ja am Monatsende auch am Stromzähler ablesen.

HS (schreibt auf Wandtafel): Ja, genau! Wir leben in einer elektromagnetischen Welt. Die Phänomene,

die wir haben, entstehen dank der Spiegelung, dank der Hologramme, messbar in Gesetzen usw. Es ist also Elektrizität und Magnetismus vorhanden, aber wir haben bisher übersehen, dass auch die geistige Welt in die technische Welt hineinwirkt. Elektronen füllen das ganze Universum aus, sie kommen aus der Zentralsonne und sind jederzeit und überall verfügbare und nutzbar. Mich hat die geistige Welt informiert, dass der Ursprung der Schöpfung die grösste Individualisierung des göttlichen Geistes, das Bewusstsein, ist, und dieses drückt sich aus in den erwähnten drei Arten der Tachyonen, um Werden, Sein und Vergehen zu gewährleisten. Wenn nun die Tachyonen angesprochen werden, so bündeln sie sich, sobald sie einen Auftrag bekommen. So werden drei Tachyonen zu einem Elektron. Das bedeutet, dass ein Elektron in sich drei

Eigenschaften hat, nämlich die Möglichkeit, schöpferische Ideen in Form einer Frequenz zum Ausdruck zu bringen, auflösende Energien und erhaltende Kräfte. Dies drückt sich dadurch aus, dass wenn T+ aktiv ist, das Elektron einen Eigenspin bekommt im Gegenuhrzeigersinn. Ist das T- aktiv, ist es genau umgekehrt. Der normale elektrische Strom enthält ein Gemisch, sowohl negative wie positive Eigenschaften.

Auf die Qualität des Stroms kommt es an!

As: Die Qualität des Stroms hängt doch auch davon ab, von welchem Kraftwerk der Strom kommt?

HS: Ja, schon, aber es ist immer ein Gemisch. Bei der Elektrosmogharmonisierung von Häusern habe ich die Qualität des Stroms gemessen. In Deutschland hatte ich mal einen Strom, der positiver war als sonst. Ich fragte nach, und man sagte mir, ich solle zum Fenster raus schauen, da sah ich Windkraftwerke.

Is: Das bedeutet, dass Strom von Windkraftwerken positiver ist?

HS: Ja, bei einem Gemisch von positiven und negativen Informationen hat ein Elektron nur eine energetische Teilladung (Skizze). Wenn er sich in einem Elektromotor entlädt, kann er eine bestimmte Leistung abgeben, aber nicht mehr, als er enthält. Jetzt haben wir gelernt, das Material so zu programmieren, dass wir alle negativen Informationen auslöschen und sie auf 100% positiv programmieren. Damit gibt es eine Spinveränderung des Elektrons, und der Strom kann bis aufs Maximum beschleunigen. Man kann sich das so vorstellen: wir schicken normalerweise ein Elektron in einer Teilladung zum Elektromotor, dort entlädt es sich, es kommt zu einer magnetischen Reaktion. Wir haben aber eine veränderte Information, schicken eine 100%-Ladung auf den Weg, und es gibt eine andere elektromagnetische Reaktion. Das ist das, was wir mit den Maximus-Geräten machen. Wir wickeln mehrere Lagen Glasfaser-Material um Kupferleitungen. Dies besteht aus 99,2% Siliziumoxid und 0,8% Epoxiharz, und es lässt sich leicht programmieren.

As: Silizium ist aber doch nicht ein sehr gut leitendes Material!?

HS: Für die elektrische Energie ist es kein gut leitendes Material, aber für die geistige Energie doch, es ist der Informationsträger schlechthin, und darauf kommt es an. Zum Abschluss haben wir noch Bor-Silizium, welches man sehr gut programmieren kann, um Gesundheitsinformationen zu übertragen. Die Programmierung verläuft so, dass in der maximal möglichen Form Tachyonen gesammelt werden, es ist wie eine Antenne, und mit den Tachyonen formen wir Elektronen. Die Leistung ist zweifach: wir können einerseits Informationen übertragen, und andererseits wirkt sich dies in einer Beschleunigung der Elektronen aus. Daraus resultieren nicht nur gesundheitlich positiv wirkende Energien, sondern auch technisch maximale Wirkungsgrade. Momentan arbeiten wir noch mehr im Untergrund und beliefern Private mit Tachyonenprodukten, Plättchen und so weiter, um den Boden für die anderen Produkte zu bereiten. Ein Gedanke hat ja eine unendliche Kraft. Wenn jemand ein Maximus-Gerät bekommt und sich sagt: „*Es ist ja nicht möglich, dass dieses so gut funktioniert!*“, dann hat das einen Effekt auf das Gerät. Als zum Beispiel ein Atomphysiker an der Uni Prag das Gerät bekam, schloss er es an und stellte fest, dass es einwandfrei funktionierte. Er fragte sich: weshalb? und schon wurde die Funktion instabil. Er konnte die Funktionstüchtigkeit nicht wieder aufbauen, bis ich aus der Schweiz eingeflogen bin, ihm einen Vortrag hielt, er seine negativen „Glaubenssätze“ loslassen konnte - und das Gerät funktionierte wieder. Technisch sieht das so aus, dass ein Zweifelgedanke wie ein Frequenzausschlag ist mit unendlicher Kraft, der den Stromfluss abreißen lässt. Kommt wieder ein negativer Impuls, setzt sich dies fort.

As: Man könnte doch solche Geräte einbauen, ohne dass die Leute davon wissen?

HS: Das ist ja nicht der Sinn der Sache, denn das Bewusstsein muss ja geschult werden.

Is: Findet denn eine Wechselwirkung zwischen Funktion und Bewusstsein statt?



Der Zweifel als negativer Frequenzimpuls kann die Funktion des Geräts gefährden.

HS: Ja, je mehr Geräte installiert sind, die funktionieren, desto mehr hat das auch einen positiven Einfluss auf das Bewusstsein der Leute. 55% der Rückmeldungen der Leute, die die Geräte im Einsatz haben, sind positiv, andere sagen, sie verspürten eine Veränderung im Haus, könnten aber noch keine Wirkung auf die Stromkosten feststellen. Da spielt eben auch das morphogenetische Feld nach Rupert Sheldrake eine Rolle. Hinter allem, was auf der Welt elektrisch funktioniert, stecken Elektronen, die eine bestimmte Information enthalten. Alle unsere Maximus-Geräte haben dasselbe Programm...

As: ... und verstärken sich gegenseitig?!

HS: Ja, genau, sie haben einen Eigenspin, der die gleiche Wellenlänge hat, und zwar linksdrehend, und nun sind alle diese Elektronen nach dem Resonanzprinzip miteinander verbunden. Das ergibt ein Feld, und es ist das Geheimnis der morphogenetischen Felder aller Lebewesen. Wir müssen also ein neues Bewusstsein erschaffen, um den Geräten zur zuverlässigen Funktion zu verhelfen.

As: Nun könnte man bei einem Gerät die Elektronen verstärken, dann verstärkt sich das Ganze?!

Kostenbeispiele/Amortisation von Fostac Maximus®-Geräten

Beispiel 1: Annahme 30% Stromreduktion Elektrizitätswerke

Maximus M 250	Anteil Stromkosten	Durchschnittl. Stromkosten netto	Nutzungsgebühr	Gerätegebühr	Kosten Kunde	Ersparnis Kunde
0. Jahr	75%	Fr. 30'000	Fr. 22'500	Fr. 4'500	Fr. 27'000	Fr. 0
1. Jahr	0%	Fr. 21'000	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 9'000
usw. bis						
5. Jahr	do.	do.	do.	do.	do.	do.
Total					Fr. 27'000	Fr. 45'000
Effektive Ersparnis für Kunde nach 5 Jahren						Fr. 18'000

Maximus M400

0. Jahr	75%	Fr. 80'000	Fr. 60'000	Fr. 8'000	Fr. 68'000	Fr. 0
1. Jahr	0%	Fr. 56'000	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 24'000
usw. bis						
5. Jahr	0%	do.	do.	do.	do.	do.
Total					Fr. 68'000	Fr. 120'000
Effektive Ersparnis für Kunde nach 5 Jahren						Fr. 52'000

Maximus M800

0. Jahr	75%	Fr. 150'000	Fr. 112'500	Fr. 12'000	Fr. 124'500	Fr. 0
1. Jahr	0%	Fr. 105'000	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 45'000
usw. bis						
5. Jahr	do.	do.	do.	do.	do.	do.
Total					Fr. 124'000	Fr. 225'000
Effektive Ersparnis für Kunde nach 5 Jahren						Fr. 100'500

Die Nutzungsgebühr entspricht einer vorgezogenen Leasinggebühr von 75% der anfänglichen Stromkosten. Es ist auch möglich, diese Gebühr gegen einen Aufschlag von 5% in jährlichen Raten (max. 3) zu begleichen. Der einmalige Installationsaufwand rechnet sich nach effektivem Aufwand und geht zu Lasten des Kunden.

HS: Ja, aber wir dürfen den freien Willen des Menschen nicht berühren. Da spielt die Dreifaltigkeit der drei Tachyonen-Typen hinein, indem wir nicht einfach das T- blockieren können, weil dann dem Menschen keine Entwicklungsmöglichkeit eingeräumt wird. Deshalb müssen wir die Geräte so programmieren, dass jeder Verbraucher seine Erfahrungen damit machen kann, aber es ist auch so, dass jedes Gerät, das installiert wird, den anderen Geräten nach dem Resonanzprinzip hilft.

As: Es ist natürlich für den normalen Menschen nicht so einfach, das zu verstehen.

Is: Denken wir nur an Moray oder Keely, deren Geräte nur funktionierten, wenn sie dabei waren.

As: Ja, es gibt ja bei vielen Freie-Energie-Geräten die Vermutung, dass die Erfinder mit ihrem Bewusstsein Einfluss ausübten.

HS: Das stimmt sicher, auch bei Stanley Meyer war das der Fall. Manche Erfinder haben bei ihren eigenen Forschungen so viel Überzeugung und Geist hineingebracht, dass die Elektronen die Schwingung aufnahmen. Und wenn nun das Produkt zum Beispiel an einem Kongress präsentiert wird, funktioniert es nicht!

Is: Der bekannte Vorführeffekt! Mit unserer Firma TransAltec AG versuchen wir, solche neuartigen Geräte unter die Leute zu bringen. Gerade wegen des Vorführeffekts sagten wir uns, dass wir Geräte brauchen, die objektiv und überall funktionieren und

nicht so anfällig auf den Bewusstseinszustand der Leute sind. Wir arbeiten zum Beispiel mit einem südafrikanischen Erfinder, Mike Brady, dem Erfinder eines Magnetmotors, zusammen, der auch einen Wasserstoffmotor erfunden hat, den wir in unser nächstes Auto einbauen möchten. Es handelt sich um ein Pionierprojekt, das einfach und reproduzierbar ist. Selbstverständlich glauben wir daran, dass es funktioniert, aber es soll auch funktionieren, wenn man nicht daran glaubt. Wir starteten vor zwanzig Jahren mit dem Anliegen, ein neues Bewusstsein zu ermöglichen. Irgendwann standen wir aber mit dieser Vorgehensweise mit dem Rücken zur Wand und kamen nicht mehr weiter.

Bewusstsein schulen!

HS: Das Bewusstsein fängt ja bei einem selber an. Zuerst beginnt es jeweils damit, dass Erfinder ihre Erfindungen patentieren, das heisst energetisch kanalisieren, um Investoren zu finden. Wir gehen einen anderen Weg: wir haben jetzt 340 Geräte verkauft, haben aber ganz bewusst die Öffentlichkeit nicht gesucht, auch die Elektriker wissen nichts Genaues zur Funktion der Maximus-Geräte. Es geht uns vorerst darum, ein energetisches Feld aufbauen. Vielleicht sagt Ihnen das Gesetz des 100. Affen etwas?

Is: Ja, klar, wir versuchen Wissenschaftler auf funktionierende Geräte hinzuweisen und so ihr Denken zu beeinflussen. Wir kommen also gleichsam „von aussen“ mit einem Produkt, von dem sie sagen müssen, dass es messtechnisch objektiv funktioniert, damit sie bereit werden, ihre Gesetze zu ändern.

HS: Bei uns ist es ja auch so, dass 96 bis 98 Prozent aller Geräte funktionieren. Wir geben auch eine 3jährige Leistungsgarantie, verfolgen aber die Regelung, dass wir vor Ablauf zweier Jahre kein Gerät zurück nehmen. Zuerst muss ein Feld aufgebaut werden, das dauert minimal einen Monat, damit die Geräte funktionieren.

Is: Wie läuft das praktisch und wie werden die Geräte installiert?

HS: Sie werden direkt nach der Hauptsicherung installiert. Im Durchschnitt erzielen wir eine Stromeinsparung zwischen 17 und 30%.

As: Zur Funktionsüberprüfung muss man ja wohl keinen Monat warten, man kann doch ein Gerät einfach anschliessen und den Stromverbrauch kontrollieren bzw. mit dem vorherigen Zustand vergleichen?!

Sofortiger Leistungstest über einen Teekochoer

HS: Das ist so. Ein deutscher Ingenieur hatte schon im ersten Monat bei sich eine Einsparung von 17%, in einem Möbelhaus von 22%. Er überlegte, wie er das beweisen könne, nahm dann seinen Teekochoer, befüllte ihn mit 1,5-2 Litern, steckte ihn in die Steckdose, mass die Zeit.



Redaktorin und Hans Seelhofer weisen auf die Vorteile der Fostac Maximus®-Geräte: kein Elektrosmog, hohe Energieeinsparung usw.

Er steckte ihn aus, ging zum Nachbarn, steckte den Teekochoer dort ein und schaute auf die Uhr: es dauerte 20% länger. Das ist ein objektives Messverfahren, das man für diesen Zweck brauchen kann.

As: Ein Teekochoer ist ja ein rein Ohmscher Verbraucher, der nur Wärme produziert. Bei einem Motor gibt es dagegen ein elektromagnetisches Feld – und bei beiden wirkt das Gerät offenbar?!

HS: Ja, wir hoffen, dass wir durch eine solche Anordnung die Wirksamkeit zeigen können.

As: Das Problem ist nur, wenn die Messingenieure nicht verstehen, wie der Effekt zustande kommt, haben sie Mühe.

HS: Wir brauchen offene Leute, wie den russischen Physiker, den wir im Haus haben. Momentan ist er wieder im Osten. An der Uni Prag, wo wir Tests machten, haben sie wunderbar reagiert. Er sagte dort: „Wenn du mir ein Gerät bringst, von dem ich sehe, dass es funktioniert, ist es meine Aufgabe als Wissenschaftler, eine Theorie zu erstellen und um zu erklären, weshalb es funktioniert.“ Das ist auch der Ansatz der Uni Prag.

Ich kann Ihnen jetzt alle Geräte zeigen, wir haben sie alle zertifiziert.

Is: Sie verkaufen an Vertriebspartner oder an Direktanwender?

HS: Je nachdem. Es müssen im Moment viele Informationen vermittelt werden, bevor die Geräte in Betrieb genommen werden können.

As: Wir haben ja auf Ihrer Website gesehen, dass Sie viele Vertriebspartner haben in den verschiedensten Teilen der Schweiz, es sind ja teilweise nicht Techniker, sondern Heilpraktiker, Frauen und so, die verstehen ja die Funktion nicht im Detail.

HS: Die Vertriebspartner können die Geräte erst vertreiben, nachdem sie durch mich geschult worden sind.

Is: Falls auf unseren Bericht Anfragen von Abonnenten eingehen, die die Geräte gerne erwerben möchten, wie sollen sie vorgehen?

HS: Sie können sich melden. Im Prospekt stehen keine Verkaufspreise, sondern die Gerätegebühren. Wir unterscheiden zwischen KMU-Betrieb und Privaten. Für ein Einfamilienhaus kostet ein solches Gerät 2'500 Fr. plus MWSt. Unser Ziel ist es, 40-A-Geräte für Einfamilienhäuser unter 1'500 Fr. abzugeben.

Arbeiten im elektromagnetischen Vakuum

As: Solche Geräte sind dann sicher schnell amortisiert. Produzieren Sie alle Geräte selber?

HS: Bisher ja, sie werden hier produziert, aber bei uns liegt das Produktionslimit jährlich bei 2'500 Geräten. Wir sind bereits sogenannte strategische Partnerschaften eingegangen und vergeben Lizenzen. Das Programmieren der Geräte kann ich nicht auswärts geben. Man muss beachten, dass wir uns im elektromagnetischen Feld der Erde befinden, und da sich das Elektron im Magnetismus spiegelt, ist die ganze Erde voller Informationen. Wir können keine reine Information auf Silizium geben, solange wir im elektromagnetischen Feld der Erde arbeiten. Ein Teil unserer Technologie besteht daher darin, dass wir im elektromagnetischen Vakuum arbeiten. Dort sind alle Informationen ausgeschlossen, und in diesem Vakuum



Lager der vorproduzierten, mit Glasfasermatten umwickelten Kupferstäbe, die in die Verteilerschränke eingebaut werden.

konzipieren, die höchstens 30% Energieeinsparung ermöglichen? Sie brauchen ja noch einen Teil der „Normalenergie“ zur Funktion Ihrer Geräte. Wir versuchen, Technologien zu

lancieren, mit denen man die gesamte Elektrizität, wie sie heute produziert wird, zum Beispiel über AKWs, durch Freie Energie substituieren kann.

HS: Ich habe mich früher auch mit Magnetmotoren und derlei Geräten befasst, aber man hat mich „von oben“ darauf hingewiesen, dass wir Menschen lernen müssen, dass mit einer geistigen Programmierung alles möglich wird. Vor zehn Jahren habe ich erstmals um eine

Freie-Energie-Maschine gebeten, nachdem ich Informationen für ein Gerät erhalten hatte, um 10% Energie einzusparen. Ich fragte: „Warum nicht mehr?“ Die Antwort lautete: „Wir sind an Konfliktpotenzial auf der Erde nicht interessiert.“ Wenn sich die Menschheit entwickelt, können wir durch Nachprogrammierung die Einsparung immer noch auf 50% steigern.

As: Wir hatten vorletztes Jahr Kontakt mit einer mexikanischen Gruppe, die Geräte entwickelte, mit denen 100% Strom gespart werden könnte. Man sagte ihnen aber von einer anderen Seite, im Moment sei es nicht opportun, solche Geräte in der Welt einzusetzen.

Is: Diese Anordnung kam aber von einer ganz anderen Seite her, nämlich vom amerikanischen Geheimdienst, der damit nur sich selber schützen wollte, weil er selber an solchen Technologien arbeitet!

HS: Diese Schränke hier sind schon plombiert und können ausgeliefert werden und brauchen nur noch montiert zu werden.

As: Sie haben also schon eine grössere Anzahl Schränke vorbereitet?!

HS: Ja, wir können jederzeit auf eine Monatsproduktion von 200 bis 250 Geräte hochfahren. Die Geräte, die Sie hier sehen, sind alle bereits verkauft. Es gibt einen grossen deutschen Supermarkt mit einem Umsatz von 2 Mrd. Euro und 180 Supermärkten, der flächig fürs erste 30 Märkte ausrüsten will. Wenn es dann gut läuft, werden die anderen nachgezogen.

As: Das heisst, Sie müssen auch die deutschen Normen beachten?

HS: Die Electrosuisse-Zertifizierung ist in 120 Ländern gültig.

As: Ich meine nicht die Zertifizierung, sondern die Anschlussnorm.



Blick in die Lagerhalle: alle Geräte sind bereits verkauft. Ein deutscher Grossverteiler rüstet einen Teil seiner Supermärkte damit aus!

erzeugen wir Hochfrequenzen und modulieren Informationen auf. Deshalb sind die Programme unauslöschbar, die Halbwertszeit liegt bei über 90 Jahren, sie können aber bewusstseinsmässig überlagert werden, so dass jeder seine eigenen Erfahrungen machen kann.

Is: Da Sie ja Einblick haben in die Funktion der Freien Energie, stellt sich die Frage, weshalb Sie Geräte

HS: Diese ist etwa gleich, ausser, dass in der Schweiz Null-Leiter- und Erdanschluss getrennt geführt werden. Nochmals zum Wasserstoff: wenn Sie Kenntnis eines Motors haben, würde mich das interessieren. Wasserstoff produzieren kann ich selber auf sehr kostengünstige Art.

As: Ja, man muss bei der Knallgasproduktion schauen, dass man das Gas nicht speichern muss, weil es gefährlich wird wegen Explosionsgefahr, sondern das Gas sollte nach Bedarf produziert werden.

HS: Ja, „hydrogen on demand“!

As: Mike Brady hat ja eine effiziente Wasserelektrolyse entwickelt. Er betreibt offenbar in Südafrika ein Auto mit Wasserstoff. Er hat herausgefunden, ähnlich wie Stanley Meyer, dass die besten Ergebnisse mit einer hohen Spannung, ein paar hundert Volt, und einer ganz speziellen Frequenz, erzielt werden.

HS: Das ist möglich, wenn man den Wasserstoff auf Molekülebene bewegt.

As: Er braucht etwa 12 Volt und 10 Ampère, damit kann er genügend Wasserstoff erzeugen, um ein Auto zu fahren, wo doch normale Leistungsberechnungen sagen, das könne so niemals gehen.

HS: Ich möchte gerne Bradys Wasserstoffmotor bei meinem eigenen Verfahren, Wasserstoff zu produzieren, einsetzen, denn ich möchte die Wende im Umweltbewusstsein noch erleben, auch, dass wir möglichst schnell vom Öl wegkommen.

As: Gibt es bezüglich Ihres Maximum-Geräts von der Theorie her Berührungspunkte zum Global Scaling von Dr. Hartmut Müller? Er hat herausgefunden, dass alle Vorgänge in der Natur gewissen logarithmischen Gesetzen folgen.

HS: Ich habe von ihm gehört, bin aber eher ein Eremit, weil ich meine eigene Informationsquelle habe und mich nicht auf andere verlassen muss. Ich habe ja auch die Bestätigung auf der irdischen Ebene erhalten, dass die Informationen stimmen.

Is: Sie haben auch gesagt, dass Sie Transmutationstechnologien anwenden können zur Reduzierung von Radioaktivität beim Menschen oder in der Landwirtschaft. Wir selber lancieren ein Verfahren der Transmuta-

tion zur Reduktion der Radioaktivität von Brennstäben von AKWs bis auf 10%. Das heisst, dass man mit diesem Verfahren die Radioaktivität abbauen und gleichzeitig Energie gewinnen kann.

As: Das wäre ein Verfahren für eine Übergangszeit, denn es kann ja nicht das Ziel sein, AKWs weiter zu betreiben. Mit diesem Verfahren wäre es aber möglich, die vorhandenen Brennstäbe viel besser auszunutzen und die zwischengelagerten Brennstäbe wieder zu verwenden.

Is: Unser Physiker, Dr. Hans Weber, der das Verfahren entwickelt hat, hat die Vision, AKWs ohne Atomspaltung und Radioaktivität, nur mit einer Art Resonanzkopplung, zu betreiben.

As: Er hatte eine Art Erleuchtung, als er 1984 die Testatika von Paul Baumann sah. Er gab seine Stelle beim Paul-Scherrer-Institut auf und widmete sich der neuen Physik.

HS: Es ist ganz klar, dass alles im Universum nach dem Resonanzprinzip funktioniert.

Is: Das müsste man den Physikern im CERN und bei anderen Teilchenbeschleunigern bekannt machen, dann würden sie aufhören, nach dem Higgs Boson zu suchen.

HS: Sie können noch lange nach den kleinsten Teilchen suchen, denn die Quanten sind nichts anderes als unteilbare kleine Bewusstseinsteilchen, die durch die geistige Aktivität der Untersuchungsperson entstanden sind (lacht). Das heisst, dass der Gedanke in das Resultat, das die Untersuchungsperson erreichen will, einfließt!

Is: ... entsprechend Heisenbergs Unschärferelation.

HS: Ja, genau, nach meinem Weltbild sollten die westlichen Atomphysiker aufhören, sich auf den Kern zu konzentrieren und damit anfangen, das Elektron ernster zu nehmen. Das wird möglich, indem wir mit Elektronen arbeiten, deren Reaktionen umweltgerecht und menschenfreundlich sind.

Is: Das Problem ist, dass zum Beispiel für die Heisse-Fusion-Forschung Milliarden an öffentlichen Geldern zur Verfügung stehen, während für die Kalte Fusion, für Ihre und unsere Forschung wenig Geld zur



Stolz und demütig zugleich: Hans Seelhofer hat mit "Hilfe von oben" und der Berücksichtigung der Schöpfungsgesetze ein Gerät zur Energieeinsparung gebaut.

Verfügung steht. Sie haben aber ja jetzt einen Weg gefunden, um Ihre Forschung voranzutreiben.

HS: Ja, unser Auftrag lautet, das Bewusstsein zu fördern. Wir haben deshalb zuerst ein Schulungszentrum aufgebaut und viele Produkte lanciert, um das Elektrosmogproblem zu lösen. So haben wir über 30'000 Häuser mit speziellen Geräten ausgerüstet und so eine Art Anhänger herangezogen. Unsere Produkte haben sich verbreitet, deshalb haben wir in ganz bestimmten Kreisen Glaubwürdigkeit gewonnen, und dort können wir auch weitere Technologien lancieren.

Is: Salopp ausgedrückt, haben Sie mit dem Verkauf von Tachyonenplättchen eine Jüngerschaft herangezogen, die für weitere Technologien ansprechbar sind? Gute Strategie!

HS: Es ist keine Strategie, sondern ein Auftrag!

As/Is: Vielen Dank für das anregende Gespräch.

Kontaktadresse:

Fostac AG
Dorfstr. 28
CH 9248 Bichwil
Tel. 0041/71/955 95 33
Fax 0041/71/955 95 30
fostac@fostac.ch
www.fostac.ch